

Sächsische Volkszeitung

Bezugspreis:
Ausgabe A mit 2 Beilagen vierteljährlich 2,10 M. zu
Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2,50 M.;
in Österreich 4,48 K.
Ausgabe B nur mit Österreich vierteljährlich 1,80 M. zu
Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2,20 M.; in
Österreich 4,07 K. — Einzelnummer 10 M.
Wertheim erscheint die Zeitung regelmäßig in den ersten
Nachmittagsstunden; die Sonntagsnummer erscheint später.

**Unabhängiges Tageblatt
für Wahrheit, Recht und Freiheit**
mit Unterhaltungsbeilage Die illustrierte Zeit
und Sonntagsbeilage Feierabend

Abonnement:
Ausgabe des Geschäftsjahrganges bis 10 Uhr, von Sammlern
oder für die Zeitungssammler bis 12 Uhr.
Für unbestimmt gesetztes, ohne auf bestimmten Zeitraum auf
gegebene Abonnement können die Mitbestimmtheit für die
gegebene Räume übernommen werden. Die Mitbestimmtheit für die
Reklame-Sprechblätter: 10 bis 11 Uhr verhältnissig.
Für Räume eingetragener Schriftsätze wird sich die Redaktion
nicht verbindlich binden, wenn Räume bei
gelegentl. Betriebsferien ausfallen. In Einzelfällen beauftragt.

Nr. 86

Geschäftsstelle und Redaktion
Dresden-Alt. 16, Holzmarktstraße 46

Donnerstag den 16. April 1914

Fernsprecher 21366

13. Jahrg

**Kunstverglasungen und Glasmalereien
für Kirchen und Villen.**
Entwürfe u. Ansätze kostengünstig.
Horst Heymann, Dresden-Wölfnitz.

Tel. 21706 u. 20905.

Die Entrevue in Abazia

(Nach Mitteilungen aus Wiener diplomatischen Kreisen)

Zehn Jahre sind es her, daß Graf Goluchowski in Abazia mit Tittoni das für die weitere Entwicklung des Verhältnisses zwischen Österreich-Ungarn und Italien wichtige Aufnahmeprotokoll zum Dreikönigervertrage unterzeichnet hat. Jene Richtlinien der italienischen Politik, welche schon unter Visconti Venosta auf eine parallele Entwicklungsbahn des italienischen politischen Bestes in der Adria wie auch im Mittelmeere hinweisen, wurden später durch San Giuliano jener Schnittlinie zugeführt, in der sich die Interessen Österreich-Ungarns und Italiens getroffen haben. Mit der Errichtung eines selbständigen Albanien wurde ein zu Meinungsverschiedenheiten vielleicht geeignetes Objekt ausgeschaltet. Und es wurden neue Möglichkeiten der Festigung des innigen Verhältnisses zwischen den Kabinetten von Rom und Wien geschaffen. Wenn man heute Graf Berchtold seinen italienischen Kollegen Marchese di San Giuliano in Abazia in die Erörterungen der schwierigen politischen Fragen der Adria wie des Mittelmeeres einfügt, so mag man verfiedigt sein, daß diese ein Fortbau und Ausbau der bisher bereits von den Anhängern des Dreikönigervertrages in Italien selbst so wohlbehüteten Vermächtnisses jener großen italienischen Staatsmänner ist, welche in der Anfechtung Italiens an Österreich-Ungarn und Deutschland, an diese beiden so großen Kontinentalmächte die einzige reale Basis in der vorteilhaften Entwicklung des italienischen politischen Einflusses im Mittelmeere erkannt haben.

Es wird vielfach die Ansicht vertreten, daß die eingeschlossenen Verhandlungen der beiden Staatsmänner in Abazia zu einem besonderen Abschluß führen sollen. Man weist darauf hin, daß jene Verhandlungen, die bereits im Vorjahr als die Ergebnisse des zweiten Balkankrieges eine neue Situation schufen, zwischen Rom, Berlin und Wien unternommen wurden, weiter betrieben worden sind und daß bei den jüngsten Besuchen des deutschen Kaisers bei seinen Verbündeten ein Zusammenspiel zu einem Dreikönigervertrag beschlossen worden wäre, das die Rollen der Drei Mächte im Mittel-, Adriatischen und Ägäischen Meer bestimmt. Wenn Italien kraft dieses Abkommens damit betraut würde, das westliche Mittelmeer zu halten, während die deutsche und die österreichisch-ungarische Flotte das Adriatische Meer auf sich nehmen würden, könnte das Zusammenwirken der Flotten Italiens und Österreich-Ungarns eine weitere Stärkung der Dreikönigerverträge mit sich bringen. Dass es sich bei der Begegnung zwischen Grafen Berchtold und Marchese di San Giuliano um bedeutsame politische Akte handelt, beweisen schon gewisse Neuherlichkeiten. An der Begegnung nehmen die beiderseitigen Botschafter in Rom und Wien teil, und es ist sicher, daß diese vier Tage des Aufenthaltes des Marchese di San Giuliano in dem Kurorte am Ostabhang des Monte Maggiore den Schlussstein zu jenem Gleichgewicht zu legen haben wird, welches den neuen Verhältnissen in dem südlichen Meer Europa entsprechen soll. Dass gegenwärtig auf Korfu der griechische Ministerpräsident Venizelos und der griechische Minister des Reichs Dr. Streit beim deutschen Kaiser weilen, sowie die Fahrt des deutschen Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg nach dem Achilleion ist sicherlich nicht als ein zufälliges Zusammentreffen zu betrachten. Die Situation im Mittelmeere wie in der Ägäis ist derart herangereift, daß es unbedingt notwendig erscheint, gewisse Interessengrundsätze der einzelnen Dreikönigerverträge auch festzulegen. Es sind eine Reihe von aktuellen Fragen zu lösen: die Epirusfrage, die Inselfrage, die des Dodekanesos, ferner die Frage der Verteilung der Interessengebiete in wirtschaftlich-politischer Hinsicht in Kleinasien, sowie überhaupt in der Levante. Es scheint, daß es richtig ist, wenn gemeldet wird, die italienische Regierung sei durchaus entschlossen, die zwölf Inseln nicht zu räumen, ohne die bekannten Konzessionen in Kleinasien erhalten zu haben, und daß die osmanische Regierung sehr wohl weiß, daß sie ohne Erfüllung dieser Verhandlungen die Inseln nicht bekommt. Die erst vorgestern erteilten Konzessionen an Frankreich und Armenien und im Becken des Schwarzen Meeres haben deutlich gezeigt, in welcher Richtung sich der französisch-russische Drang gegenwärtig bewegt. Es gilt die wirtschaftliche Durchdringung des ganzen Nordens von Kleinasien und von dort den

bereits in Syrien und im Hinterlande festgesetzten französisch-englischen Konzessionären die Hand zu reichen. Ein Netz von Bahnen soll über Kleinasien geworfen werden, um dieses nach und nach in die wirtschaftliche und damit auch politische Abhängigkeit vom französischen Kapitalmarkt zu bringen.

Welche Interessen für den Dreikönigervertrag da auf dem Spiel stehen, wird man wohl begreifen, und man wird die Ansicht jener teilen, daß es sich bei der Zusammenkunft in Abazia weniger um die Erörterung schwiegender Fragen des Balkans handelt, als um die Vorbereitung jener großen diplomatischen Aktionen, welche aus den neuen Verhältnissen des ottomanischen Reiches heraus vielleicht schon in näherer Zukunft, als man glaubt, aktuell werden könnten. Von Bedeutung für die Verhandlungen in Abazia sind sicherlich die russisch-deutschen und russisch-österreichischen Beziehungen. Die verschiedenen Unfreundlichkeiten von russischer Seite haben eine neue Aussprache der leitenden Staatsmänner des Dreikönigervertrages notwendig erwiesen. Wenn es auch nicht als wahrscheinlich gilt, daß Russland tatsächlich unmittelbar aggressive Absichten hat, so zeigen dennoch die Vorfahrungen, welche es in militärischer Hinsicht trifft, da das französische Kapital im Mittelmeer bedroht und in der Levante sich festsetzt, daß man sich von dieser Seite sichern muß. Einstweilen sind diese politischen Verstimmungen wohl nur auf wirtschaftliches und diplomatisches Gebiet übertragen. Doch beinhaltet die eingetretene Abhängigkeit in den Beziehungen zwischen den beiden mächtigeren Zentralstaaten Europas mit ihrem nördlichen Nachbar recht ernste Sorgen. Auch die Verhältnisse auf dem Balkan erfordern noch wie vor die eifrigste Wachsamkeit Österreich-Ungarns und Italiens, und es tritt mehr denn je klar zu Tage, daß die beiden verbündeten Staaten den Grundzügen treu bleiben müssen, welchen ihre bisherige gemeinsame Arbeit entsprochen ist.

Unter diesem Gesichtspunkte ist die Begegnung von Abazia ein politisches Ereignis von großer Tragweite. Die Schatten des Misverständnisses, des Misstrauens, welche seinerzeit zwischen Rom und Wien zeitweise aufgetaucht sind, sind völlig geschwunden und die Verhandlungen von Abazia berufen in erhöhtem Maße die volle Einigkeit und Intimität der beiden Staaten. Der unmittelbare Gedankenauftausch zwischen dem Grafen Berchtold und dem Marchese di San Giuliano wird für die hohen Ziele des Bündnisses von größtem Nutzen sein und aus dieser Entrevue wird das herzliche Verhältnis zwischen Italien und Österreich-Ungarn noch gefährlicher als vorher hervorgehen. Es werden aber auch alle jene gefährlichen Hoffnungen zerstört, welche noch immer an gewisse innere Unstimmigkeiten zwischen den Endzielen der österreichisch-ungarischen und italienischen Adriapolitik glauben. Die Begegnung von Abazia erfolgt im Zeichen des Friedens. Die Bekündung der Unerlässlichkeit des Bündnisses wird auch für den Frieden von Nutzen sein.

Konfirmationfeiern

In Burzen wollte ein sozialdemokratischer Turnverein eine Konfirmationfeier abhalten. Die Veranstaltung wurde verboten, weil „die Veranstaltung eines solchen Vereins den großen Teil der Einwohnerschaft ... in ihrem christlichen und religiösen Empfinden auf das tiefste verletze“.

Wir Katholiken müssen auch in unserem religiösen Empfinden auf das tiefste verletzt werden, wenn wir sehen, wie Konfirmationfeiern von den Protestanten veranstaltet werden.

In einem Orte des Erzgebirges wurde zu einer solchen Feier in diesem Jahre ein Theaterstück aufgeführt: „Der Obervogt von Urach“, welches „die Unterdrückung der Evangelischen durch die dortigen Katholiken zeigt“.

Das Stück ist so ein elendes Machwerk, daß man beim Lesen desselben im Innern knirscht, aber auch wieder aufrecht bedauert, daß solche Kost den jungen Menschenkindern ausgerechnet gerade zur Konfirmationfeier geboten wird. „Gott erfülle euch mit Hass gegen das Papsttum“, das Wort Lukbers wird gleichsam noch mit auf den Lebensweg gegeben. In dem Theaterstück ist natürlich helles Licht bei den Evangelischen und dunkler Schatten bei den Katholiken. Katholische Lehren und Einrichtungen werden in gemeiner Weise heruntergemacht, die Diener der Kirche im häßlichsten Lichte gezeigt. Damit auch nicht das Gruselige fehlt, müssen auch „Dämonenschaußen“ und „Viertelstellen“ herhalten.

Die Katholiken befinden in dem Stück eine Meisterschaft im Schimpfen, die Protestanten werden von ihnen genannt: vermaledeite Leiber, Lumpenhunde usw. Aus dem Munde der Protestanten dagegen fließen nur so die Bibelstellen und fromme Sprüche.

Welcher Hass gegen die Katholiken muß bei den Konfirmanten entstehen. Ob der Bezirksschulinspektor des

Bezirktes weiß, daß solche Konfirmationfeiern abgehalten werden, die die katholische Religion so verhöhnen?

Zum Landtag wurde erst neuerdings so viel geredet vom konfessionellen Frieden. Wer ist es denn, der die eine Konfession gegen die andere hält?

Deutsches Reich

Dresden, den 16. April 1914

— Der österreichische Thronfolger in München. Dienstag nachmittag fuhr König Ludwig mit dem Erzherzog Franz Ferdinand und dem Gefolge nach Aymühlenburg zur Besichtigung des Schlosses. Darauf besuchten die Fürstlichkeiten den Botanischen Garten. Am Abend wohnte der Erzherzog im Königlichen Hoftheater der Vorstellung von Hoisemanns Erzählungen bei und nahm dann bei dem Prinzen und der Prinzessin Leopold das Souper. Gestern vormittag 9 Uhr holte König Ludwig den Erzherzog von der Reiside ab und begab sich mit ihm in Begleitung des beiderseitigen Gefolges in die alte Pinakothek. Hierauf besuchten der König und sein Gast das Bayrische Nationalmuseum. Nachmittags um 1 Uhr gab der österreichisch-ungarische Gesandte Dr. v. Weltz nebst Gemahlin zu Ehren des Erzherzogs ein Frühstück. — Auf das vom König Ludwig an den Kaiser Franz Joseph gesandte Begrüßungstelegramm traf in München folgende Antwort ein: „Auf das innige danke ich Dir und Marie Therese für den Franz Ferdinand bereiteten gnädigen Empfang. Ich bin aufrichtig gerührt von der liebevollen Erinnerung, die ihr eurem vorjährigen Besuch bei mir bewahrt. Auch ich gedenke der leider nur zu schnell verflossenen Stunden unseres Beisammenseins mit Freude und Dankbarkeit, und erwidere die lieben Wünsche in alter Treue für Dein, Marie Thereses und Deines ganzen Hauses Glück und Wohlgehen.“ — Abends 7 Uhr fand im großen Ballsaale der Residenz zu Ehren des Erzherzogs Franz Ferdinand eine Galatafel zu 136 Gedanken statt. Während des Mahles erhob sich der König und brachte auf den hohen Gast einen Toast aus. Kurz darauf erhob sich der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand und antwortete mit folgenden Worten: Hochbeglückt durch den mir zuteil gewordenen allerhöchsten Auftrag, den vorjährigen Besuch Eurer Majestäten zu erwiedern, der meinem allerhöchsten Theim in freudigster Erinnerung geblieben ist, bitte ich Eure Majestäten, meinen tiefempfundenen Dank entgegennehmen zu wollen für die gütige Aufnahme, sowie die soeben an mich gerichteten gnädigen Worte, welche die Gnugkeit der von alters her zwischen den Häusern Wittelsbach und Habsburg bestehenden verwandschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen in herzlicher Weise zum Ausdruck bringen. Der überaus freundliche Empfang, den ich hier gefunden habe, ist ein neues Zeugnis für die Freindlichkeit der freundlichbarlichen Gefühle, welche das bayrische Volk der österreichisch-ungarischen Monarchie, der treuen Verbündeten des Deutschen Reiches, entgegenbringt, und diese von weitem dem verehrungswürdigen und unverglichenen Prinzengegenen Leopold gezeigt, unter Eurer Majestät glorreicher Regierung unverdorbar fortdauernden Gefühle finden in dem Herzen meines allerhöchsten Herrn und bei der Bewahrung der Monarchie den lebhaftesten und dankbarsten Widerhall. Getragen von diesen herzlichsten Empfindungen, gebe ich den aufrichtigsten Segenswünschen E. Majestät des Kaisers für Glück und Wohlgehen des königlichen Hauses, sowie des Landes Bayern Ausdruck, indem ich mein Glas mit dem Rufe erhebe: Ihre Majestäten der König und die Königin von Bayern leben hoch, hoch, hoch! Nach der Rede des Königs intonierte die Musik die österreichische Nationalhymne, nach der Rede des Erzherzogs die bayrische Königshymne.

— Reichskanzler v. Bethmann Hollweg ist am Mittwoch um 3 Uhr in Brindisi angelkommen und an Bord des kleinen Kreuzers „Dresden“ nach Korfu weitergefahren, wo er abends eintraf. Er begab sich nach dem Achilleion.

— Fürst Habsburg dementiert. Entgegen einer Plättnermeldung, wonach mit dem früheren Oberpräsidenten von Schlesien, Fürsten v. Hatzfeldt, wegen Übernahme der Straßburger Statthalterchaft verhandelt werden sollte, erklärt dieser in der „Schles. Volkszeitung“, daß die Nachricht unzutreffend sei.

— Entsendung eines Kreuzers nach Tampico. Infolge der Bspaltung der Lage in Tampico ist zum Schutz der Reichsangehörigen von Veracruz aus der deutsche Kreuzer „Dresden“ nach Tampico beordert worden.

— Marquis di San Giuliano und Graf Berchtold empfingen in Abazia Vertreter der Prese von Italien und Österreich-Ungarn. Marquis di San Giuliano unterhielt sich in liebenswürdigster Weise mit den österreichisch-ungarischen Journalisten in deutscher Sprache. Er bedauerte, keine Mitteilung machen zu können. Wie bekannt, gewähre er niemand Interview, weil er niemand verleben wolle. Marquis di San Giuliano betonte gegenüber den italienischen und österreichisch-ungarischen Journalisten die guten

Eindrücke, die er bei seinem Aufenthalt in Abbozia gewonnen habe.

— Eine große Zentrumssammlung in Trier nahm nach den Vorträgen der Abgeordneten Dr. Bell und Marx einstimmig folgende Resolution an: „Die Versammlung der Zentrumspartei des Wahlkreises Trier Stadt und Land stellt sich ohne jede Einschränkung und ohne jeden Vorbehalt rücksichtslos auf den Boden der Erklärung des Reichsausschusses der Zentrumspartei vom 8. Februar 1914 und kann diejenigen, welche dieser Erklärung nicht vorbehaltlos beigetreten vermögen, als Mitglieder einer Parteiorganisation des Zentrums nicht mehr betrachten. Das Wahlkomitee spricht gleichzeitig sein Bedauern und seine stärkste Missbilligung darüber aus, daß in Trier erscheinende Zeitschrift Petrusblätter auch jetzt noch unter dem Vorzeichen einer wirksameren Vertretung der Interessen der katholischen Kirche es verucht, die durch den Aufruf für ganz Deutschland geschaffene Einigung der Zentrumspartei zu föhren. Das Wahlkomitee erblüht in jeder Schädigung einer kraftvollen Einheit des Zentrums gleichzeitig einen schweren Nachteil für die erfolgreiche Vertretung der Interessen der katholischen Kirche. Für jeden Zentrumsmann ist es deshalb Pflicht, diejenen Verlügen der Petrusblätter entgegenzutreten, und es ist pflichtwidrig für ein treues Mitglied der Partei, diese Zeitschrift, so lange sie ihre bisherige Tendenz auf politischem Gebiete weiter verfolgt, in irgendeiner Form zu unterstützen. Die Petrusblätter sind als Quertreiberblatt zu betrachten und entsprechend zu bekämpfen.“ Mit einem Hoch auf das Zentrum und seine Führer wurde die Versammlung geschlossen. Nicht unerwähnt bleibe, daß ein einziger Besucher durch Zwischenrufe Störungen zu verursachen suchte, aber energisch zurechtgewiesen wurde. Das Bild der Einigkeit und Geschlossenheit, das die Versammlung von Anfang bis zum Schlusse bot, wurde dadurch nicht gestört.

— Die sozialdemokratische Presse und die Justiz. Wie sozialdemokratische Blätter mitteilen, haben seit 1910 bis heute nicht weniger als 679 Prozesse gegen die rote Parteipresse stattgefunden. Die dabei verhängten Strafen belaufen sich auf 21 Jahre 1 Monat 3 Wochen Gefängnis und 103 117 Mark Geldstrafe. Das erste Vierteljahr des Jahres 1914 brachte 27 Urteile mit 7 Monaten 3 Wochen Gefängnis und 3605 Mark Geldstrafe. Man sieht, fügen die roten Blätter bei, an Eifer und gutem Willen der Justiz, der verbotenen sozialdemokratischen Presse auch ohne Ausnahmegegesetz das Leben schwer zu machen, hat es nicht gesetzt.

— Görres-Gymnasium und Sedlnitski-Johanneum. Der preußische Kultusminister hat es befürwortet, abgelehnt, einer von der Stadt Köln zu errichtenden höheren Lehranstalt den Namen „Görres-Gymnasium“ beizulegen bzw. diese Bezeichnung zu genehmigen. Demgegenüber teilt der „Germania“ ein Pfarrer aus Schlesien mit, daß man keinen Anstand genommen hat, in Breslau zum Andenken an den ehemaligen von der katholischen Kirche abgesetzten Fürstbischof Sedlnitski eine Anstalt als „Sedlnitski-Johanneum“ zu bezeichnen. Wo nimmt man nun „Rückicht auf eine andersdenkende Minderheit“?

— Ein Urteil über die Moraltheorie der Jesuiten. In dem soeben erschienenen 3. Heft des VII. Bandes des „Archiv für Rechts- und Wirtschaftsphilosophie“ schließt Geh. Justizrat Dr. Juris Joseph Kohler, o. d. Professor an der Universität Berlin, eine Versprechung von den Casus Conscientias des P. Aug. Lehmkühl S. J. mit folgenden Worten (S. 485):

„Man sieht ... wie klar und lauter die von den Jesuiten vertretene Moral ist, wie wenig die Kasuistik das moralische Gefühl abstumpft; und wenn die Entscheidung oft in Spieldingheiten auslaufen, so ist das nur eben die Folge dessen, daß es recht schwierig ist, für alle moralischen Fragen eine genügende Lösung zu finden. Das mögen sich diejenigen gesagt sein lassen, welche sich oftmals mit vielem Lädel über die Jesuitenmoral ergehen, sich selbst aber noch kaum auf das Gebiet der Moralkasuistik begeben haben, das so oft schwierige Probleme birgt, wie die Kasuistik des Rechts.“

Geh. Justizrat Dr. Kohler, der bekannte Rechtslehrer an der Berliner Universität, kann als eine Autorität angesehen werden.

Aus dem Auslande

Oesterreich-Ungarn

— Kaiser Franz Joseph verlieh anlässlich des Besuches des Erzherzogs Franz Ferdinand in München u. a. folgende Auszeichnungen: die Brillanten zum Leopoldorden dem Ministerpräsidenten Grafen v. Hartling, das Großkreuz des Leopoldordens dem Kriegsminister Freiherrn Kreß von Kressenstein und dem Oberschäfferer Freiherrn v. Laßberg, den Leopoldorden erster Klasse dem Generaladjutanten Generalleutnant v. Walderdorff, den Orden der Eisernen Krone erster Klasse den Staatsministern Freiherrn v. Boden, v. Thelenmann, v. Breunig, v. Seidlein und v. Knilling, dem Kabinettschef Staatsrat v. Dondl und dem Staatsrat v. Lohr, das Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens dem Staatsrat v. Kahr, dem Ministerialdirektor Ritter v. Meinel, dem Generalintendanten Freiherrn von Frankenstein und dem Oberbürgermeister von München Dr. v. Voigt.

— Die Delegationen sind für den 28. April nach Budapest einberufen worden.

— Zur Diplomatenkonferenz schreibt das „Freudenblatt“ u. a.: Es ist vielljährige Tradition, daß die leitenden Staatsmänner der Dreimächte von Zeit zu Zeit eine persönliche Ausprache halten. Der diesmaligen Begegnung sind die Besuche des deutschen Kaisers in Schönbrunn, Wien und Romane vorangegangen. Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien verfüren eine Summe von Kraft, über die niemand hinweggehen kann. Diese Kraft und die Friedenssicherungen, die außerhalb des Dreieckes stehenden Regierungen gestatten die zuverlässliche Hoffnung, daß Europa auch fernerhin die Segnungen des

Friedens genießen wird, dessen Sicherung der hauptsächliche Zweck der Errichtung des Dreieckes gewesen ist.

Frankreich

— Karfreitag-Bankett. Zu ihrem wilden Religionsfest haben Freidenker und Freimaurer von Lyon am Karfreitag wieder ein Gelage mit Champagner abgehalten und dazu auch „Damen“ eingeladen. Viele verschiedene Sorten Fleisch wurden gegessen und zotige Liebes gesungen! Auch in mehreren anderen Städten haben derartige frivole Alte stattgefunden, zum Teil unter Anwesenheit von Deputierten und Senatoren.

Belgien

— Franzosenarbeit in Belgien. Zu den unausgesuchten Benützungen, die von der französischen Republik ausgehen und die Befestigung des Begriffs von Belgien als einer Dépendance française zum Ziele haben, gehören auch die Vorträge, die im Brüsseler Justizpalast und anderwärts gehalten werden. Das ministerielle Journal de Bruxelles spricht von der unausgesetzten intellektuellen Bewegung hübner und drüber, „diesen steis neuen Austauschen, welche die junge Generation Frankreichs mit der jungen Generation Belgiens verbinden“.

Russland

— Die Massenverhaftungen und Haftsuchungen in Petersburg haben, wie dem Berl. Pol.-Ans. gemeldet wird, in diesen Tagen außerordentlich zugenommen. Proklamationen an der Universität haben nämlich zu mächtigen Straßendemonstrationen für den russischen Karfreitag aufgerufen, den Jahrestag des Arbeiterdramas am Donnerstag. Die Polizei hat grobe Vorsichtsmahrgeln für den 17. April getroffen.

Albanien

— Fürst Wilhelm — König von Albanien? Fürst Wilhelm von Albanien hat, Londoner Blättermeldungen zu folge, in Übereinstimmung mit dem albanischen Ministerium, eine Proklamation vorbereitet, in der er erklärt, daß er den Titel „König von Albanien“ annehmen werde. Im Laufe der nächsten Woche soll diese Proklamation veröffentlicht werden.

Aus Stadt und Land

Dresden, den 16. April 1914

* Se. Majestät der König hat das Protektorat über das o. m. 18. bis 21. Juli in Freiberg stattfindende Elbgaujägerfest angenommen, mit dem die Feier des 50jährigen Bestehens des Elbgaujägerbundes verbunden ist.

* Ihre Durchlaucht Herzogin von Pleß ist am Dienstag in Dresden eingetroffen und hat im Continentalhotel Wohnung genommen.

* Bürgerverpflichtungen. Im Monat März wurden 293 Gemeindemitglieder als Bürger hiesiger Stadt verpflichtet. Außerdem wurden 5 Bürgerinnen verpflichtet.

* Verlängerung der Straßenbahnlinie nach Vorstadt Neid. Die Verlängerungsstrecke der Straßenbahnlinie Nr. 9 von Altstadt bis Stenbahnhof Neid (künftiger Endpunkt) wird am Sonnabend den 18. d. M. in Betrieb genommen.

* Man schreibt uns: „Der in der gestrigen Nummer (85) Ihres geschätzten Blattes erwähnte Dr. Karl Hey ist nicht ganz unbekannt. Er war früher, als er noch in Halle seinen Wohnsitz hatte, Redakteur der „Kirchlichen Korrespondenz des Evangelischen Bundes“, jenes bekannten Machwerkes, das den liberalen Blättern gratis zum gefälligen Abdruck zugeschickt wird. Dann wurde er Pastor in Cölln und ist jetzt in Wolteritz bei Güntheritz, Kreis Delitzsch, tätig. Er hat seit 1889 in verschiedenen Schriften seinem Hass gegen die katholische Kirche als echter evangelischer Bundespastor Ausdruck gegeben und erst jüngst noch ein Buch über die zunehmende konfessionelle Mischung der deutschen Bevölkerung erscheinen lassen. Der Herr Karl Hey, der auch unter dem Pseudonym G. Carlei schreibt, ist uns „falsch“ bekannt ...“ — r..

* Die Zahl der Konkurse in Dresden bewegte sich nach den Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt Dresden im Monat Januar d. J. auf mittlerer Höhe. Es wurden insgesamt 16 Konkursverfahren eröffnet und zwar neun über physische Personen, fünf über Nachlässe und zwei über Handelsgesellschaften u. m. Unter den betroffenen Personen befanden sich der Inhaber einer Handlung mit Galanterie-, Spielwaren-, Haus- und Küchengeräten, ein Buchdruckereibesitzer und Papierwaren- und Schreibutensilienhändler, der Inhaber eines Fabrikations- und Vertriebsgeschäfts alkoholfreier Getränke, sowie ein Krankenpfleger und ein Trödler. Außerdem wurden noch von den Konkursen betroffen die Inhaberinnen eines Damenkonfektionsgeschäftes, eines Filmverleihgeschäftes, eines Buch- und Schnittwarengeschäftes und eine Händlerin mit Kleidern und Schuhen. Auch über ein Lichtspieltheater und über eine Gaulempore muhte das Konkursverfahren eröffnet werden. Wegen Masseangel wurden 13 Anträge auf Konkursöffnungen abgewiesen. Beendet wurden 14 Konkursverfahren und zwar 11 durch Schlußverteilung, eins durch Zwangsvergleich und zwei wegen Masseangels.

* Die Kaiserliche Schuttruppe für Südwestafrika kann am 16. April d. J. auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß veranstaltet der Militärverein Kaiserliche Schuttruppen für Dresden und Umgebung eine besondere Feier in den festlich dekorierten Räumen des Vereinslokals.

* Der Lokal-Anzeiger für Dresden-Neustadt teilt uns mit, daß er Wert darauf legt, nicht mit dem von uns in voriger Nummer erwähnten „Dresdner Lokal-Anzeiger“ verwechselt zu werden, der den gehässig-antikatholischen Artikel „Der Staat im Staat“ brachte. Der „Lokal-Anzeiger für Dresden-Neustadt“ hält sich reinlich von Verleugnung der religiösen Gefühle Andersgläubiger fern; sein Verbreitungsbezirk ist die gesamte Neustadt, während der „Dresdner Lokal-Anzeiger“ mit dem anmaßenden Untertitel „Zentralorgan für die Neustadt“ in Striesen bzw. Löbtau erscheint.

* Landgerichtsrat Dr. Mangler-Freiberg hält am 22. April in den „Drei Raben“ einen Vortrag über „das Schuldenziehungswesen der Geschäftswelt“. Der Vortrag wird vom Verein gegen Unwesen im Handel und Gewerbe und der Ortsgruppe Dresden der Mittelstandsvereinigung veranstaltet.

* Die Ausstellung von Gesellenstückchen Dresdenner Innungen, die der Innungsausschuß zu Dresden auch in diesem Jahre veranstaltet, findet vom 25. bis 27. April im städtischen Ausstellungspalast statt.

* Der Verkehr auf den Eisenbahnen während der Osterfeiertage sehr rege. Auf den hier einmündenden Bahnhöfen muhten in der Zeit vom Sonnabend bis mit Dienstag insgesamt 233 Sonderzüge in Gestalt von Vor- und Nachzügen zu fahrplanmäßigen Zügen abgelassen werden.

* Die Ausfuhr aus dem Konsularbezirk Dresden nach den Vereinigten Staaten von Amerika betrug im März dieses Jahres 380 198 Dollar gegen 354 627 Dollar im gleichen Monat des Vorjahrs. Das bedeutet eine Zunahme von 25 571 Dollar.

* Ein neuer Dresdner Theaterverein ist in den letzten Tagen hier ins Leben getreten. Er verfolgt den Zweck, das Alberttheater für die Neustadt zu erhalten und der Bevölkerung von Dresden und Umgegend zu verhältnismäßig billigen Preisen dramatische Aufführungen klassischer Ranges darzubieten, womit auch gemeinnützige, vaterländische und wohltätige Bestrebungen verbunden werden sollen. Der Verein will zunächst versuchen, das Albert-Theater zu pachten und unter der Leitung des Direktors Licho im September d. J. zu eröffnen.

* Esperanto. Die Gesellschaft Esperanto vereinigte am Dienstag dieser Woche einen stattlichen Teil ihrer Angehörigen im Künstlerhaus zur Monatsversammlung, welche in Vertretung des vereinigten ersten Vorsitzenden von Herrn Dr. jur. G. Arnhold geleitet wurde. Es wurde über bevorstehende Veranstaltungen des Ortsverbandes berichtet, von dem warmen Eintreten verschiedener Landtagsabgeordneten für die Esperantosprache mit großer Freude Kenntnis genommen und weiter Auskünfte über die Vorbereitungen zu den Kongressen in Leipzig und Paris erteilt. Besonderes Interesse erregten die Mitteilungen über die Sonderzugsfahrt nach Paris am 1. August, welche Gelegenheit gibt, für den geringen Betrag von 140 Mark nach Paris und zurück zu reisen, dort tolle acht Tage in guten Hotels zu leben und die Sehenswürdigkeiten unter Führung zu besuchen. Auch Rechtsverantiften können an dieser Fahrt teilnehmen und erhalten alle Auskünfte im Esperantoheim, Birnaische Straße 50. Den Schluss des Abends bildete ein Lichtbildvortrag des Herrn Dr. Arnhold über seine Reise nach dem Süden, welcher lebhaft beschrieben fand.

* Miss Sylvia von Kankurst, die Tochter der bekannten englischen Suffragettenführerin, unternimmt gegenwärtig eine Vortragsreise durch Deutschland und hatte die Absicht, auch in Dresden einen Vortrag über die Geschichte der englischen Suffragettenbewegung zu halten. Da Miss Kankurst in englischer Sprache reden wollte und fremdsprachliche Vorträge der polizeilichen Genehmigung unterliegen, so fragte die veranstaltende Agentur bei der Dresdner Polizei an, ob eine Ansicht auf Genehmigung des Vortrages vorhanden wäre. Wie wir hören, hat die Dresdner Polizei diese Anfrage in verneinendem Sinne beantwortet. Bravo!

* Ein Einbrecher stellte am Dienstag einer Wohnung in der Tittmannstraße in Vorstadt Striesen einen Besuch ab und stahl Schnuckaschen, Gold und Coupons im Werte von 1400 Mark. Von dem Täter, der die Wohnung mittels Nachschlüssels geöffnet hat, fehlt bis jetzt jede Spur.

* Vom Tode des Ertrinkens gerettet wurden in Vorstadt Cotta zwei elfjährige Mädchen, welche auf einem Kahn gespielt hatten und in die Elbe gestürzt waren. Der Herr Carl Winkler, der auch unter dem Pseudonym G. Carlei schreibt, ist uns „falsch“ bekannt ...“ — r..

* Ein Einbrecher stellte am Dienstag einer Wohnung in der Tittmannstraße in Vorstadt Striesen einen Besuch ab und stahl Schnuckaschen, Gold und Coupons im Werte von 1400 Mark. Von dem Täter, der die Wohnung mittels Nachschlüssels geöffnet hat, fehlt bis jetzt jede Spur.

* Vom Tode des Ertrinkens gerettet wurden in Vorstadt Cotta zwei elfjährige Mädchen, welche auf einem Kahn gespielt hatten und in die Elbe gestürzt waren. Der Herr Carl Winkler, der auch unter dem Pseudonym G. Carlei schreibt, ist uns „falsch“ bekannt ...“ — r..

* Ein Einbrecher stellte am Dienstag einer Wohnung in der Tittmannstraße in Vorstadt Striesen einen Besuch ab und stahl Schnuckaschen, Gold und Coupons im Werte von 1400 Mark. Von dem Täter, der die Wohnung mittels Nachschlüssels geöffnet hat, fehlt bis jetzt jede Spur.

* Vom Tode des Ertrinkens gerettet wurden in Vorstadt Cotta zwei elfjährige Mädchen, welche auf einem Kahn gespielt hatten und in die Elbe gestürzt waren. Der Herr Carl Winkler, der auch unter dem Pseudonym G. Carlei schreibt, ist uns „falsch“ bekannt ...“ — r..

* Ein Einbrecher stellte am Dienstag einer Wohnung in der Tittmannstraße in Vorstadt Striesen einen Besuch ab und stahl Schnuckaschen, Gold und Coupons im Werte von 1400 Mark. Von dem Täter, der die Wohnung mittels Nachschlüssels geöffnet hat, fehlt bis jetzt jede Spur.

* Ein Einbrecher stellte am Dienstag einer Wohnung in der Tittmannstraße in Vorstadt Striesen einen Besuch ab und stahl Schnuckaschen, Gold und Coupons im Werte von 1400 Mark. Von dem Täter, der die Wohnung mittels Nachschlüssels geöffnet hat, fehlt bis jetzt jede Spur.

* Ein Einbrecher stellte am Dienstag einer Wohnung in der Tittmannstraße in Vorstadt Striesen einen Besuch ab und stahl Schnuckaschen, Gold und Coupons im Werte von 1400 Mark. Von dem Täter, der die Wohnung mittels Nachschlüssels geöffnet hat, fehlt bis jetzt jede Spur.

* Ein Einbrecher stellte am Dienstag einer Wohnung in der Tittmannstraße in Vorstadt Striesen einen Besuch ab und stahl Schnuckaschen, Gold und Coupons im Werte von 1400 Mark. Von dem Täter, der die Wohnung mittels Nachschlüssels geöffnet hat, fehlt bis jetzt jede Spur.

* Ein Einbrecher stellte am Dienstag einer Wohnung in der Tittmannstraße in Vorstadt Striesen einen Besuch ab und stahl Schnuckaschen, Gold und Coupons im Werte von 1400 Mark. Von dem Täter, der die Wohnung mittels Nachschlüssels geöffnet hat, fehlt bis jetzt jede Spur.

* Ein Einbrecher stellte am Dienstag einer Wohnung in der Tittmannstraße in Vorstadt Striesen einen Besuch ab und stahl Schnuckaschen, Gold und Coupons im Werte von 1400 Mark. Von dem Täter, der die Wohnung mittels Nachschlüssels geöffnet hat, fehlt bis jetzt jede Spur.

* Ein Einbrecher stellte am Dienstag einer Wohnung in der Tittmannstraße in Vorstadt Striesen einen Besuch ab und stahl Schnuckaschen, Gold und Coupons im Werte von 1400 Mark. Von dem Täter, der die Wohnung mittels Nachschlüssels geöffnet hat, fehlt bis jetzt jede Spur.

Chemnitz. 15. April. Die Veteranen von 1849 hielten im hiesigen Soldatenheim eine Versammlung ab, um den Tag von Düppel zum 65. Male feierlich zu begehen. Von den anwesenden 49er Veteranen war der älteste 88 Jahre alt. Es sind in Chemnitz noch 5 derartige Veteranen am Leben, von denen 4 der Versammlung beiwohnten, die ein Gesamtalter von 848 Jahren hatten. In Se. Majestät den König wurde ein Huldigungstelegramm abgeschickt, auf das noch am Abend ein freudig begrüßtes Danktelegramm des Monarchen eintraf. An der Versammlung nahmen zahlreiche Veteranen von 1864, 1866 und 1870/71 teil.

Hennersdorf. 15. April. Ueber günstige Ergebnisse der Jungviehweide wurde in der leichten Hauptversammlung der hiesigen Jungviehweide-Genossenschaft berichtet. Insgesamt waren 107 Kalben, 2 Ochsen und 24 Fohlen 140 Tage lang auf der Weide. Der Gesundheitszustand sämtlicher Tiere war stets günstig. Ebenso war die Gewichtszunahme ganz bedeutend. Sie betrug insgesamt 184 Zentner 70 Pfund, im Durchschnitt bei Kindern 144 Pfund und bei Fohlen 125 Pfund. Die größte Gewichtszunahme wurde bei den Kindern mit 302, 284 und 278 Pfund und die geringste Zunahme mit 18 Pfund festgestellt. Bei den Fohlen betrug die Höchstzunahme 288 Pfund, während bei einem eine Abnahme von 15 Pfund konstatiert wurde. Der Auftrieb soll dieses Jahr zeitiger als früher stattfinden.

Kloster Marienstein. 16. April. Das Osterreiten in Kloster Marienstein hatte diesmal eine Unmenge Besucher angelockt. Das sonst so stillen Dörfern Panschwitz, in dem das Kloster liegt, war am Nachmittag des ersten Osterfeiertages das Ziel vieler Läufender. Hunderte von Automobilen, eleganten Landauern und einfachen Bauerngehirnen rollten heran, und aus den umliegenden Dörfern und den Städten Kamenz, Bautzen und Elstra wanderten Scharen von Fußgängern der weitläufig sichtbaren Klosterkirche zu. Alle Gaststätten waren überfüllt. Eine Schar Wadefinder hatte sich auf grünem Raten am Klosterwasser lustige Bälte erbaut. Die Prozession und das Osterreiten der bürgerlichen Besitzer von Trostwitz, Schweinerden und Panschwitz vollzog sich in der hergebrachten Weise. Ueber 100 reichgeputzte und wohlgepflegte Pferde wurden geritten. Unter den Reitern fiel besonders ein alter Wende auf, der bereits über fünfzigmal den Osterritt mitgemacht hat und als Auszeichnung ein goldenes Kränzchen an der Brust trug.

Leipzig. 15. April. Das Beinhalten des während der Nachmittagsvorstellung am Ostermontag mit dem Pferd gestürzten Besitzers des Circus Sarafani, Hans Stosch-Sarafani, ist zurzeit zufriedenstellend. Er hat zwei einfache und einen komplizierten Bruch des linken Beines erlitten und befindet sich in der Behandlung des Universitätsprofessors Dr. Heinecke. Zu Besorgnissen liegt kein Anlaß vor.

Löbau. 15. April. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich in der Nähe der Obersiefersdorfer Windmühle. Ein Automobil aus Dresden, das mit 5 Personen besetzt war, geriet ins Schleudern, überschlug sich und stürzte in den Straßengraben, 4 Insassen blieben unverletzt, während der fünfte schwere innere Verletzungen erlitt und in eine Klinik nach Görlitz gebracht werden mußte.

Melken. 15. April. Ein Winzerkursus fand Ende März unter starker Beteiligung aus ganz Sachsen an der hiesigen Landwirtschaftsschule statt. Es wurde besonders der Schnitt und die Nebenveredelung im Schulweinberge teils praktisch, teils theoretisch gelehrt. Der Kursus wird im Juni und im Oktober d. J. fortgesetzt. Als Lehrer wirkten die Herren Direktor Dr. Höfer, Oberlehrer Dr. Schellinger und Obstbaulehrer Pfeiffer.

Weihen. 15. April. Mord- und Selbstmordversuch. Der in der Champignonzüchterei im benachbarten Weinböhla beschäftigte Gartenarbeiter Friederich August Schneider gab gestern abend auf die Frau und die Tochter des Obergärtners Kutschera Revolverschläge ab und versuchte sich darauf selbst zu erschießen. Frau Kutschera und der Vater wurden schwer verletzt dem klinischen Krankenhaus zu Weihen eingeführt. Die Tochter wurde durch den aus nächster Nähe abgegebenen Schuß im Gesicht verbrannt, jedoch von der Augen nicht getroffen. Ueber die Ursache verlautet, daß Schneider die Stelle gekündigt worden war und, daß er vermutlich an Kutschera Rache nehmen wollte.

Wittweiße. 16. April. Mit dem Wiederaufbau der abgebrannten Marktheite ist nunmehr begonnen worden. Wie seinerzeit gemeldet, hatte der Stadtrat zwecks Erlangung einer einheitlichen Schauseite ein Preisauskreiben erlassen, auf welches neun Entwürfe eingegangen. Die Bewertung war dem Architekturausschuß des Landesvereins "Heimatschutz" übertragen worden. Es erhielten den ersten Preis (1000 Mark) Professor Högg in Radebeul, den zweiten Preis (600 Mark) Baumeister Schilling und Gräbner in Dresden und den dritten Preis (400 Mark) Professor D. Menzel in Dresden. Rat und Stadtvorordnete beschlossen, den Entwurf des Herrn Professors Högg ausführen zu lassen.

Meerane. 15. April. Streik. In dem hiesigen, dem Webereiverband angeschlossenen Fabriken von Paul Steinhold und Hestermann ist ein Streik ausgebrochen. Es wird die Definition der Begriffe Roh- und Fertigware verlangt. Einigungsvorhandungen sind im Gange.

Plauen. 16. April. Studienrat Prof. Dr. Alwin Beller ist anlässlich seines Lebtertritts in den Ruhestand das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens verliehen worden.

Schneeberg. 15. April. Oberlehrer Scheiber konnte am Sonnabend auf eine 40jährige Tätigkeit als Lehrer zurückblicken. Er begann seine Lehrtätigkeit am 11. April 1874 in Wildensels und wurde im Jahre 1877 nach Schneeberg versetzt, wo er seit 37 Jahren gewirkt hat.

Schwarzenberg. 15. April. Ueber den Besuch der Kinovorstellungen hat die Amtshauptmannschaft in Gemeinschaft mit den Stadträten von Schwarzenberg, Lößnitz und Schneberg neue Vorschriften erlassen. Kinder und jugendliche Personen bis zum 16. Lebensjahr dürfen, auch wenn sie in Begleitung Erwachsener sind, nur zu solchen kinematographischen Vorstellungen zugelassen werden, die als besondere Jugendvorstellungen von der Polizeibehörde

genehmigt worden sind. Abschredende und unsittliche Darstellungen sind von der Vorführung durch den Kinematographen überhaupt ausgeschlossen.

Altenburg. 15. April. Das *Kahlaer Tageblatt*, das älteste Lokalblatt im Altenburger Lande, sieht morgen auf ein 100jähriges Bestehen zurück. Es erscheint seit seiner Gründung ununterbrochen im Verlage der Buchdruckerei Beck, jetzt Hofbuchdruckerei G. Beck, an deren Spalte nunmehr in der vierten Generation der Hofbuchdrucker Max Beck, der Urenkel des Gründers A. C. Beck, steht.

Greiz. 15. April. Ein Denkmal für Fürst Heinrich XXII., das seine Kinder ihrem Vater hier errichten lassen, ist soweit fertiggestellt, daß das Denkmal am 19. April, dem Todestage des verstorbenen Fürsten, enthüllt werden kann. Das Denkmal kommt auf die Idiotöhe zu stehen, mit der Front nach der Stadt zu; es wird aus Findlingen mit dem Bronzerelief des Fürsten errichtet.

Teplice. 16. April. Dammrutschung. Auf der Strecke Komotau-Bodenbach, zwischen den Stationen Teplitz-Waldtor und Turn-Weißkirch, fand am Ostermontag gegen 8 Uhr nachmittags eine Dammrutschung statt, die sich auf eine Strecke von 30 Meter erstreckte. Der Personenzug 1018 konnte die Stelle nicht mehr passieren, so daß der Verkehr durch Umsteigen aufrechterhalten werden mußte.

Budapest. 16. April. Deutschfeindliche Kundgebungen. Aus Esseg wird gemeldet, daß es am Montagnachmittag im Theater zu stürmischen Demonstrationen gegen die deutsche Schauspielertruppe des Direktors Popp kam. Viele kroatische Studenten hatten das Haus besetzt, und als der Vorhang aufging, mochten sie ohrenbetäubenden Lärm und waren mit faulen Eiern und anderen Geschossen auf die Bühne. Die Polizei mußte einschreiten und nahm 16 Verhaftungen vor.

Vermischtes

v. Tödlich verlaufener Wirtshausschreit. In einem Gasthause in Görlitz geriet ein 47jähriger Mann namens Mohaupt und ein Fleischer in Streit, wobei Mohaupt einen heftigen Schlag ins Gesicht erhielt, daß er zu Boden stürzte. Der Fleischer und andere Gäste schlepten darauf Mohaupt nach dem Hausschlaf und ließen ihn hier liegen, ohne sich weiter um ihn zu kümmern. Am andern Morgen fand man Mohaupt mit tiefen Wunden im Gesicht und am Hinterkopf erhängt im Stalle auf. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, wird erst die Untersuchung ergeben müssen.

v. Das Defizit der Breslauer Jahrhundert-Ausstellung. Der Breslauer Stadtverordnetenversammlung ist der Rechnungsabschluß der Jahrhunderterei zugegangen. Das zu bedenkende Defizit beträgt 557 362 M. Diese Summe, für die die Garantiefondszeichner haftbar wären, verringert sich aber erheblich, da die Stadt Breslau 100 000 M. davon ganz übernimmt und für nahezu weitere 300 000 Mark an Werten in städtischen Besitz übergehen. So bleiben also nur noch 157 500 M. zu decken, und demnach beträgt der von den Garantiefondszeichnern zu übernehmende Betrag 25 v. H. der gezeichneten Summe.

Letzte Telegramme

Dresdner Polizeibericht

Dresden. 16. April. 12 500 Mark veruntreute der seit dem 15. April 1914 flüchtige Buchhalter Willy Guido Rudolf Röthig, am 3. September 1892 in Dresden geboren. Röthig ist circa 170 Centimeter groß, schlank, hat mittelblondes Haar und kleine kurzgeschnittenen Schnurrebart, graublaue Augen, große, etwas nach rechts schiefe Nase, große abstehende Ohren, längliches, schmales, blaßes Gesicht. Bekleidet war er zuletzt mit dunklem Herbstüberzieher, dunkelblauem Jackett, schwarz und weißgestreifter Hose, schwarzen Schnürschuhen, hellgrauem Tischtuch mit blauem Bande. Es wird erachtet, ihn beim Betreten festnehmen zu lassen.

v. Von der Kriminalpolizei wurden ein 26jähriger Chauffeur und ein 17jähriger Schlosser zur Haft gebracht, die gemeinschaftlich mehrfach in eine Autogarage eingebrochen waren und daraus Autoreifen und Schläuche, sowie andere wertvolle Utensilien im Gesamtwert von 850 M. gestohlen hatten. Die Diebesbeute konnte zum größten Teil wieder herbeigebracht werden.

In der Fremdenlegion

Görlitz. 16. April. Der seit länger als einem halben Jahre vermisste 17jährige Schweizer Max Martin von hier teilte jetzt seinem Vater, einem Motorenfahrer, aus Saïda in Algier mit, daß er von Frankfurt aus in die Fremdenlegion verschleppt worden sei und daß es ihm sehr schlecht gehe. Der Vater will durch Vermittelung der deutschen Regierung versuchen, die Freiheit seines Sohnes zu erwirken, da dieser noch nicht 18 Jahre alt ist und Rechte unter dieser Altersgrenze in die Fremdenlegion nicht eingesetzt werden dürfen.

Aus der Handelswelt

Leipzig. 16. April. In der gestrigen Ausschusssitzung der Leipziger Gummiwarenfabrik wurde beschlossen, der auf den 18. Mai einberufenen ordentlichen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent (wie im Vorjahr) vorzuschlagen.

Kein Kaiserbesuch in Bukarest

Berlin. 16. April. In ausländischen Blättern wird neuerdings wieder behauptet, der Kaiser werde die Rückreise von Rostow über Bukarest nehmen und alsdann in Budapest mit dem Kaiser Franz Joseph zusammentreffen. Demgegenüber ist festzustellen, daß ein Besuch des Kaisers in Bukarest nicht in Aussicht steht. Die politischen Gründe, die einen solchen Besuch zurzeit nicht zweckmäßig erscheinen lassen, sind bereits herborghoben worden.

Die Militär- und Zivilgewalt

Berlin. 15. April. Die in forschtirlichen Zeitungen enthaltene Behauptung die Bestimmungen über die Abgrenzung der Militär- und Zivilgewalt seien einseitig vom preußischen Kriegsministerium ausgearbeitet worden ist unbegründet. Schon aus dem bis jetzt bekannt gegebenen Inhalt der Bestimmungen geht hervor, daß hier das Er-

gebnis einer gemeinsamen Arbeit der Militär- und Zivilbehörden vorliegt.

Keine neue deutsche Anleihe für die Türkei
Berlin, 15. April. In der römischen „Tribuna“ wird eine Konstantinopeler Meldung wiedergegeben, wonach eine neue deutsche Anleihe für die Türkei bevorstehe. Wie wir hören, besteht ein solcher Plan zurzeit nicht.

Schutz der deutschen Interessen in Mexiko

Berlin. 15. April. Angesichts der Spannung, die zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko eingetreten ist, ist darauf hinzuweisen, daß für den Schutz der deutschen Interessen an der Ostküste Mexikos gesorgt ist, da der kleine Kreuzer Dresden den Auftrag hat, so lange an der mexikanischen Küste zu kreuzen, bis der kleine Kreuzer Karlsruhe aus der Heimat eintrifft. Der Kreuzer Karlsruhe unternimmt jetzt noch Probefahrt, ist aber schon zur dauernden Besetzung der ostamerikanischen Station bestimmt.

Todesfall

Nemberg. 15. April. Der Vandmarshall Graf Adam Goluchowski ist an Herzschlag heute gestorben.

* Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden für den 17. April: Nordwestwind, meist heiter, kühl, kein erheblicher Niederschlag.

Wetterlage: Der Kern des Aufdruckmaximums lagert über den Kanal. Flacher Druck befindet sich im Süden und Osten des Gebiets. Das Hoch nähert sich der Mitte des Festlandes. So lange aber der Ursprung des Windes auf dem Meer lagert, so lange sind auch Niederschläge nicht völlig ausgeschlossen.

* Wasserstände der Moldau und Elbe:
Böhmisches Becken: Brandenburg 1000, Weißeritz 1000, Elbe 1000.
15. April + 8 + 5 + 110 + 88 + 72 + 108 - 50
16. April + 6 + 25 + 120 + 95 + 76 + 106 - 54

Spieldaten der Theater in Dresden

Königl. Opernhaus

Donnerstag: Sächsische Opernrehe; Das lädierte Acht. Anfang 1/2 Uhr. Freitag: Sächsisches Sinfonie-Konzert, Melie B. Anf. 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus (Ost.-Allee)

Donnerstag: Faust, 1. Theil, Anfang 8 Uhr.

Freitag: Wilhelm Tell, Anfang 8 Uhr.

Albert-Theater

Donnerstag: Kommermusik. Anfang 8 Uhr.

Freitag: Eine glückliche Ehe. Anfang 8 Uhr.

Reitschule

Donnerstag 8 Uhr und Freitag 1/2 Uhr: Prinzess Grell.

Zentraltheater

Donnerstag und Freitag: Der Jurbaron. Anfang 8 Uhr.

Barletts

St. Maria-Salon Anfang 8 Uhr. | Kursaalhalle Lößnitz Anf. 8 Uhr | U.L.-Lichtsp. Waisenhaus 8-11 | Königshof Strehlen Anf. 8 Uhr. | U.L.-Lichtsp. Waisenhaus 8-11

Spieldaten der Theater in Leipzig

Reuss-Theater. Donnerstag: Die Fledermaus. Freitag: Schatz und sein Ring. — Altes Theater. Donnerstag und Freitag: Wie einst im Mai. Operetten-Theater. Donnerstag: Schwanenmärkte. Freitag: Der Windelkavalier. — Schauspielhaus. Donnerstag: Raumulus. Freitag: Der Snob.

Briefkasten

K. in O. Wie viel Mauerleben bei dem Bahnhofsbau in Neukölln pro Woche, pro Tag oder pro Stunde bezahlt wurde, läßt sich leider nicht ermitteln.

Milde Gaben

Für St. Bonifatius in Weida gingen ein: 5 M. Gastein, 10 M. Almosen von A. R. und L. D. in Blatzewitz, 2 M. von „Unbekannt“ in Chemnitz. Es donkt heralisch Pfarrer Kiesenberg.

Kirchlicher Wochenkalender

Weihet Sonntag.

Hofkirche (Fernspr. 27815). Heilige Messe früh 6, 7, 1/2, 9, 10 Uhr. Schutzm. d. hl. und 10 Uhr. 11 Uhr Hochamt. Predigt früh 1/2 und 1/2 Uhr. nachm. 4 Uhr Evoper. — Hochamt. Heilige Messe früh 6, 7, 1/2 Uhr. Sonntags 1/2 und 9 Uhr. Connabend nachm. 4 Uhr. Einzel- und Segen, danach, sowie abends von 8 Uhr an Beichtegelegenheit.

Pfarrkirche der Neustadt (Albertplatz 2, Fernspr. 15 660.) Früh 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt. 1/2 Uhr Schutzm. d. hl. und 10 Uhr. Sonntags 1/2 und 9 Uhr Segenabend. — Sonntags nachm. 4 Uhr Hochamt. — Sonntags abends von 8 bis 9 Uhr Beichtegelegenheit.

Pfarrkirche zu Dresden-Johannstadt (Ecke Vorstädt. und Kreuzstraße, Fernspr. 6212). Früh von 6 Uhr an Beichtegelegenheit. 1/2 und 1/2 Uhr Messe mit Predigt, abends 8 Uhr Christuslehre. Andacht und hl. Segen. — Sonntags 1/2 und 9 Uhr Predigt und Hochamt, nachm. 3 Uhr Lauden, abends 1/2 Uhr Segenabend. — Sonntags abends von 8 bis 9 Uhr Beichtegelegenheit.

Marien-Kapelle zu Dresden-Striesen (Wittenberger Straße 88, Fernspr. 9201). 7 Uhr Messe mit Predigt, abends von 8 Uhr an Beichtegelegenheit.

Marien-Kirche zu Dresden-Cotta (Fernspr. 18 914). Früh von 7 Uhr an Beicht- und Kommunionabend. — Sonntags 1/2 Uhr Gottesdienst mit Predigt, nachm. 1/2 Uhr Segenabend. — Sonntags 7 Uhr. Montag, Mittwoch und Freitag früh 1/2 Uhr. Sonntags 7 Uhr. Sonnabend 7 Uhr. — Sonnabend nachm. von 4 bis 5 Uhr an Beichtegelegenheit.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsern lieben guten Vater, den Werkmeister
Ernst Heilmann
nach einem arbeitsreichen, von Liebe zu den Seiungen getragenen Leben, in ein besseres Jenseits abzurufen. Man wolle seiner Seele im Gebet eingedenken sein. R. i. p.
In tiefstem Schmerz
Familie Heilmann.
Dresden-A., Wehlener Str. 7.
Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Sonnabend, den 18. d. M., 1/3 Uhr auf dem Johannifriedhof in Tolkewitz statt.

Postkarten mit **Photographie**, 4 Stück 1 Mark,
Dg. 1.80 Mf. liefert **Richard Jähnig**,
nur **Marienstraße 12.**

Vergrößerungen nach jedem Wille. Aufnahmen bis 8 Uhr

Werdau
aufblühende Industriestadt an der Elbe im Landkreis Werdau, hat seit 9 Jahren katholisches Barmarmt, aber keine eigene katholische Kirche, keine katholische Schule! Zum Pfarrbezirk Werdau gehören 4 große Industrieviertel, die kleinen nicht gerechnet, und zwar: Grünhainisch, Reichenbach, Werdau und Leichtanne. In Grünhainisch und Leichtanne ist die Zahl der Katholiken so groß, daß an jedem dieser Orte eine katholische Kirche dringendes Bedürfnis wäre. Aber nicht mal die Katholiken der Stadt Werdau haben Kirche und Schule. Der Gottesdienst wird an Sonn- und Feiertagen in einer kleinen von der Stadt zur Benutzung überlassenen alten Kirchhofkapelle gehalten. 5000 Seelen in solcher Not! 5000 Katholiken und keine Kirche, über 500 Schulkindern und keine Schule! Das ist ein in pastoraler Hinsicht höchst bedenklicher Zustand. Wer mit klarem und weitem Blick die Sachlage überblickt, wird sagen: Hier muß etwas geschehen und zwar bald, damit das religiöse Leben statt erlahmen, erstarren könne. „Jede Handbreit katholischen Landes, die wir jetzt durch die Ungeachtung unserer freudigen Verhältnisse verlieren, werden wir in Zukunft nicht zurückerobern können“. Schrieb einmal die Sächsische Volkszeitung. Der Unterzeichnete Seelsorger wendet sich an den tausendfach bewährten Opfermut der Katholiken. Jeder sende einen Fünfstein. Die kleinste Gabe ist willkommen. Sie macht den armen nicht ärmer, und aber reicher, fähig, so Gott will, in den nächsten Jahren den Grundstein zur **Bonifatiuskirche** in Werdau zu legen. Der Wohlthäter wird ohne Unterlohn beim heiligen Opfer gedacht!
In dankbarer Liebe **Johannes Kirschbauer**, Pfarrer.
Die vorliegende Bitte wird herzlichst empfohlen.
+ Alois Schaefer, Bischof und Apostolischer Vikar

Schirme in großer Auswahl
Reparaturen u. Bezüge binnen 2 Stunden
Dresden, Wettiner Str. 2, 2. Haus v. Postplatz rechts
im Hotel Edelweiss.
Marie Schedlbauer

Cöchter-Pensionat
unter Leitung der Schwestern
von der christlichen Liebe
in Tetschen a. Elbe
landschaftlich hervorragend-schön
gelegen. Prospekte durch die
Frau Oberin.



Alles in billigen Preisen bietet
ich ganz solide Ware und mo-
derne Muster. Gegenwärtig
empfehle ich gerade in den
niedrigeren Preislagen eine
große Auswahl

Emil Künzelmann
Moritz-Str.
Ecke Ring-Str.

HARMONIUMS
Spez. Von jedem, ohne Noten-
kenntnis sofort anstimmbig zu
spielende Instrumente. Kata-
log gratis.
Aloys Maier, Königl. Hof-, Fulda
7000 Harmoniums in allen Ländern
der Welt singen ihr eigen. Lob-
Pianos: besonders billige Haus-In-
strumente zu 45 u. 515 Mk.



Schulranzen
(nur eigenes Fabrikat),
Mädchen-Schultaschen,
Knaben-Mappen
in Preislagen von 2.50 M.
bis best. Ausführung empfiehlt
am Fabrikpreisen
Richard Hänel,
Rösser- und Taschenfabrik
Pillnitzer Straße 5.

Hochseinen echten
Tissiter Volksfettläuse!
vert. in Postpat. a. Wfd. 70 Mf.
gegen Nachn. J. Kistler,
Tissit, Räucherwand.

Katholischer Frauenbund

Mittwoch den 29. April 1914, 1/2 Uhr im Saale des Gesellenhauses, Käufferstraße 4

Tee-Abend

1. Theater: „Maria Virgo“. Geistliches Schauspiel mit Gesang, aufgeführt von den Schülerinnen des Freiherrn von Burckersroda'schen Fräuleinstiftes.
2. Musikalische Darbietungen — Tee-Büffet

Eintrittskarten bei den Herren Trümper und Beck und abends an der Kasse. — Preis 55 Pf. Platz an reservierten Tischen 1 Mk. 5 Pf.

Zu zahlreichem Besuch laden herzlich der Vorstand.

C. Bär & H. Beyer Schlossstr. 28
schräg über vom
Königl. Schloss.
Für Diners etc
Spezialitäten erster auswärtiger Confiseure à Pf. Mk. 3.

Afrikanische Weine der Weißen Väter
Hervorragende Qualitäts-Weine.
Probekisten von 10 Flaschen zu Mark 13.50 versenden
C. & H. Müller, Flape Nr. 11 bei Altenhundem (Westf.)
Vereidigte Weinlieferanten / Päpstliche Hoflieferanten

Gebr. Risse Cigarren

Dresden: Im u. am Hauptbahnhof
Schloßstraße, am Königl. Schloss
Königl. Friedrich-August-Brücke
Viktoriahaus;

Hittau: Am Rathausplatz;
Zwickau: Am Markt.

der besonderer Güte ist unsere Eigenmarkete
„Hauptbahnhof“

zu 60.—, 80.—, 100.—, 120.—, 150.— und
200.— Mark das Tausend
in Kästchen zu 50 und 100 Stück mit 5% Rabat

63 92 945 886 93 305 607 854 654 47 52597 410 643 (500)
696 196 776 750 884 432 92 996 123 987 492 994 55 53434
120 355 501 250 229 519 240 192 655 144 493 (2000) 651 426
906 54321 209 237 512 86 778 777 650 787 782 789 533 487
474 825 473 193 307 55010 682 817 252 82 270 158 392
635 75 462 420 395 923 740 (1000) 904 938 (500) 773 687
56320 683 813 404 567 723 682 58 288 768 57 116 977 73
74 (2000) 577864 886 910 621 237 385 (8000) 768 288 699 319
829 737 726 188 746 564 993 561 495 793 688 410 526
184 463 591 62 115 59990 456 389 40 182 390 88 131 746
647 315 314 592 590 60 100
60112 142 (500) 504 515 854 383 367 780 634 177 70 531
(500) 219 765 332 861 180 61470 294 49 620 262 798 187 488
95 405 765 376 888 277 329 62082 747 36 874 192 578 340 435
883 912 206 255 289 522 871 63041 306 98 666 90 578 315 413
38 8 840 685 582 255 151 182 467 10 63 976 (500) 64007 456
(2000) 927 644 855 710 82 805 568 828 488 953 985 485 309 218
115 35 6708 795 823 134 987 103 444 988 213 372 468 925
321 431 543 720 796 66282 607 (1000) 182 817 684 699 871
513 816 568 189 337 331 523 588 491 99 745 238 663 69 80 881
516 36 37 67 73 67812 168 166 197 301 773 584 810 181 98 951
(500) 412 190 734 456 111 (500) 68420 207 337 509 767 531 745
822 177 24 869 6 562 92 977 (500) 266 566 885 820 819 802
(1000) 830 742 87 62 211 991
670354 580 562 510 10 474 (500) 77 679 852 13 119 928
814 330 274 275 877 538 869 (1000) 364 214 5009 71244 587
710 680 862 248 679 (3000) 569 628 845 357 342 515 158 785
682 744 16 (500) 72606 148 538 530 (500) 569 768 633 917 89
110 851 273578 948 700 156 828 367 125 (1000) 406 78 107
2-1 512 645 30 (3000) 57833 467 17 589 (1000) 929 (2000) 425
505 692 567 189 75309 404 977 (500) 588 757 863 454 519
824 457 (2000) 585 199 622 (1000) 108 437 730 501 32 76387
616 52 422 125 304 835 368 437 120 609 846 267 326 896 440
730 717 933 954 641 636 280 (2000) 77654 717 487 995 538
652 112 361 256 395 633 295 898 905 957 41 274 776 684 88 (5000)
600 284 220 451 573 861 373 582 828 23 54 880 493 178 768
374 6 (3000) 584 435 633 707 872 583 230 79191 (500) 882
453 417 655 101 75 843 505 196 778 797 (1000) 448 546 802
(1000) 439 547 471 501 420 524
• 80833 308 446 588 902 379 847 770 (500) 289 252 664 (1000)
8 57 (500) 358 (500) 106 39 49 68 794 418 81911 384 846 300
346 247 616 66 679 245 975 772 527 971 289 (2000) 353 931 301
(2000) 677 505 642210 209 670 582 266 103 871 977 (3000) 790
808 176 (500) 478 938 934 154 155 156 157 158 159 150
236 131 (1000) 701 8 261 800 949 (500) 133 526 412 559 (500)
525 244 (1000) 701 8 261 800 949 (500) 133 526 412 559 (500)
612 141 565 426 772 274 248 789 256 192 687 953 216 582
550501 101 375 201 198 364 72 357 971 285 821 427 71 (2000)
360 475 37 952 430 486 468 32 645 (2000) 237 (1000) 86000
301 916 145 907 357 569 736 469 970 532 755 400 780 (2000)
332 328 725 754 816 626 466 419 697 383 173 232 766 271
580 84631 623 446 698 948 794 782 906 (500) 441 183 941 539
296 (1000) 645 899 (500) 408 514 928 737 212 28 164 891
203 805 314 32 282 521 387 767 817 576 587
• 108265 398 607 227 811 613 (1000) 161 485 71 539 676 748
749 421 880 619 32 91638 973 146 255 84 (1000) 355 409 894
758 (1000) 230 127 765 848 928 873 476 218 778 287
978 780 658 04 215 384 656 769 (2000) 625 454 913 219 43
134 93751 232 724 922 665 578 328 308 798 533 567 569 (8000)
840 249 347 94597 617 703 (500) 981 106 458 606 65 897
696 539 230 567 481 540 750 818 94638 928 26 163 137
(2000) 555 783 794 480 877 (1000) 947 916 (1000) 97139 391
112 495 547 593 564 729 781 764 404 711 358 99 567 932
705 (1000) 464 99373 82 758 27 761 560 814 (2000) 466 (500)
118 (1000) 988 584 249 898 712 642 148 49 449 (500) 542 426
621 69 91466 584 921 463 527 704 862 884 635 974 622 256
746 562 482 261 453 127 948 515 738 922 504
• 100835 746 991 (500) 873 971 575 129 792 778 465 580 156
100 (500) 980 941 961 916 722 (8000) 101130 718 902 10 838
775 582 685 887 528 155 174 576 287 818 776 218 102824
39 769 9 196 754 922 665 516 623 311 287 (3000) 889 711 419
423 103648 621 751 973 513 81 867 734 871 895 28 813 594
606 40 247 303 846 544 581 698 (1000) 670 925 99 557 104673
46 300 849 103 87 480 721 237 507 295 176 306 744 38 (500)
81 179 105242 96 400 303 695 888 744 (1000) 39 444 910 12
745 938 793 219 845 899 718 904 106178 827 545 173 884
198 226 618 163 606 407 785 876 90 288 54 495 956 936
370 847 (2000) 322 525 107220 850 278 965 768 610 400 725
250 223 772 476 395 625 (500) 783 239 493 513 270 119 (1000)
627 108888 (3000) 15 868 154 556 968 167 407 144 78 330 6
71 185 646 85 764 31 758 183 739 860 550 109405 (1000) 19
509 908 (3000) 249 767 637 379 183 2 182 123 418
Zum Goldraub verstellen und heute Semmiges Brotzeit an geliebten Genüssen:
1. Einheit zu 300.000,- Genüsse: 1 zu 600.000, 1 zu 200.000, 1 zu 150.000, 1 zu 100.000, 1 zu 50.000, 1 zu 40.000, 1 zu 30.000, 4 zu 20.000, 9 zu 10.000, 30 zu 5.000, 45 zu 3.000, 475 zu 2.000, 965 zu 1.000.

Ein Gartenbuch umsonst erhält jeder Käufer auf Wunsch.

Samen!

Die russischen Maßnahmen

An der Rewa wird man immer deutlicher; man hält es schon nicht mehr von nöten, das gute Einvernehmen mit den deutschen Nachbarn wenigstens offiziell zu betonen, im Gegenteil, die russischen Unfreundlichkeiten gegen Deutschland haben nachgerade eine solche Schärfe und Auswirkung erhaben, daß selbst die deutsche Regierung kaum noch von den „korrekten und freundshaflichen Beziehungen“ zum russischen Reich zu sprechen wagen wird. Die russischen Unliebenswürdigkeiten gegen uns sind mittlerweile doch zu massiv undtantig geworden, als daß man in unserem auswärtigen Amt mit einem Achselzucken über sie hinweggehen könnte. Seitdem das Kabinett Gorenjew die Geschäfte des Zarenreiches besorgt, kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß auch das offizielle Russland — was bisher immer bestritten wurde — mehr und mehr in das chauvinistische Lager abgeschwungen ist, und daß wir darum keineswegs nur in den nationalistischen Kreisen Russlands unsere Feinde zu erblicken haben, sondern auch nur mit Misstrauen uns zur russischen Regierung stellen können. Weil in Deutschland angeblich einige Migräne gegen russische Offiziere vorgekommen sind, wollen die russischen Kriegs- und Marineministerien keine Staatsaufträge mehr nach Deutschland und Österreich geben. Ob dies mehr als eine Drohung ist, bleibt abzuwarten; mit einer unmissverständlichen Kampfansage haben wir es aber in dem Beschuß der Duma zu tun, auf Betreide, Erben und Vögeln einen Zoll einzuführen und auch die deutsche Getreideeinfuhr nach Finnland zu besteuern. Bei diesem Beschuß der Reichsduma, dem der Reichsrat zweifellos beitreten wird, handelt es sich ganz offenkundig um eine wirtschaftliche Kampfansage an Deutschland, deren Tragweite in ihren Folgen und Weiterungen nicht abgesehen werden kann. Der Dumabeschluß trifft in erster Linie die deutsche Landwirtschaft, die von der Regierung nunmehr mit einem Recht verlangt, daß sie den russischen Sieg pariere. Vielleicht stehen wir am Beginn eines Zollkrieges, der sicherlich weder Deutschland noch Russland von Nutzen sein kann, der aber aller Voraussicht nach auf Russland weit schädigender wirken muß als auf das Deutsche Reich, denn wir können ganz gut ohne russische Einfuhr auskommen, Russland aber ist auf deutschen Export angewiesen. Den russischen Vorgehen liegt zweifellos ein gut durchdachter Plan zugrunde; nach der etwas voreiligen Erklärung der deutschen Regierung, von sich aus keine Kündigung der laufenden Handelsverträge vorzunehmen, schick Russland sich an, den kommenden russisch-deutschen Handelsvertrag ganz auf seine Wirtschaftsinteressen zuzuschneiden und glaubt Deutschland seinen Forderungen durch sein jetziges Vorgehen gefügig machen zu können. Wir dürfen aber jetzt wohl in unsere Regierung das Vertrauen setzen, daß sie den russischen Plan energisch durchkreuzt; sie hat jetzt lange genug gezögert und die zahlreichen russischen Unfreiheitkeiten gegen uns aus letzter Zeit ruhig und still eingestellt, daß man es im deutschen Volke nur als einen kleinen schwächeren Nachgiebigkeit betrachten müßte, wenn die verbündeten Regierungen auch jetzt noch nach der

offenen Kampfansage Russlands sich in Schweigen hüllen würden. Mit unserer Nachgiebigkeit und Geduld dem unfreundlichen Auftreten Russlands gegenüber haben wir bisher nur ein immer herausforderndes Vorgehen Russlands erzielt, man verübt es einmal mit mehr Selbstbewußtsein und der Energie, die wir uns leisten können. Das Verhältnis zwischen Russland und Deutschland hat sich heute doch schon soweit ausgetragen, daß es durch Geißelpolitik nicht mehr auf einen normalen Stand gebracht werden kann; der bisher verfolgten Vogel-Strauß-Politik sind wir ebenso wenig Freund wie dem Drausgängertum, das den Kriegsminister und Generalstab das deutsch-russische Problem lösen lassen will. Innerhalb muss aber auch die Möglichkeit einer friegerischen Auseinandersetzung mit Russland im Auge behalten werden nicht allein angeicht der fortwährenden russischen Rüstungen, sondern auch im Hinblick auf die intensiven Bestrebungen in der französischen und russischen Presse, England von der Nützlichkeit und Notwendigkeit einer Umwandlung der Entente zwischen dem Zarenreich, der Republik und England in ein Bündnis zu überzeugen. Die Russen und noch weniger unsere verbündeten Nachbarn dürfen der Ansicht werden, als ob wir Deutschen nur mit Bangen einem friegerischen Konflikt entgegenläufen. R. i. p.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

* **Berbau.** (Kath. Gemeinde.) Sonntag den 19. April nachmittags 6 Uhr Familiengottesdienst im Festsaal des „Kastanienbaums“ (Berbau-Nord) zu Ehren der Erit-kommunikanten. Eintritt ist frei. Kinder haben nur in Begleitung ihrer Eltern Zutritt.

* **Dresden-Johannstadt.** Heute abend 9 Uhr findet in Riepls Brauerei Versammlung der Vertrauensmänner statt.
* **Dresden-Löbtau.** (Frauenverein.) Donnerstag den 16. April, abends 1/2 Uhr: Versammlung im Alberti-Haus. Vortrag.

* **Crimmitschau.** (Kath. Arbeiterverein.) Sonnabend den 18. April außerordentliche Versammlung im Vereinslokal. Vortrag des Arbeiterselbstors Müller.

* **Crimmitschau.** (Cäcilienverein.) Den lieben Erit-kommunikanten, ihren Eltern, sowie den ganzen Gemeinde hatte der Cäcilienverein am zweiten Osterfesttag eine schöne Nachfeier bereitet. Allen Mitwirkenden bei der Ausführung des trefflichen Programms, besonders aber den fleißigen und geschickten Theaterpielern mit ihrem künstlerisch-dramatischen Programm Herrn Ingenieur Neumann, gebührt Lob und Anerkennung. Von auswärtigen Vereinen waren Altenburg, Glauchau, Schmölln und Berbau vertreten.

* **Leipzig.** (Volksverein, Geschäftsstelle I.) Donnerstag, den 16. April, abends 9 Uhr allgemeine Vertrauensmännerversammlung im Gefellenhause. Vorbereitung der großen Versammlung am 27. April im Centraltheater. Ausgabe von Heft 2, Lüsten mitbringen. Beiträge ablefern, unbedingt erscheinen!

* **Melsau.** (Kath. Casino.) Sonntag den 19. April hält der Verein beim Hauptgottesdienst die gemeinsame hl. Kommunion der Mitglieder ab. Es ist eine Ehrenpflicht

aller Casinomitglieder, sich daran zu beteiligen. Am Sonnabend vorher wird Gelegenheit sein, bei einem auswärtigen Priester zu betreten. Abends 1/2 Uhr findet im Restaurant zum Schlachthof eine Volksvereinsversammlung statt, zu der das Casino zu recht zahlreichem Besuch eingeladen ist.

* **Döbeln i. Erzg.** Der St. Joseph-Männerverein hält Sonntag, den 19. April, abends 6 Uhr im Kasteller seine Monatsversammlung ab. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Kirche und Unterricht

* **P. Franz von Hummelauer, S. J. †.** In der Frühe des Osterfestes versiegt im Exerzitienhaus der deutschen Jesuiten zu S. Heerenberg nach längster Krankheit der bekannte exzellente Schriftsteller P. von Hummelauer im 72. Lebensjahr. Am 14. August 1842 zu Wien als Sohn des im österreichischen Staatsdienst angestellten Hofrates von Hummelauer geboren, machte er seine Gymnasialstudien zuerst im Kolleg der belgischen Jesuiten in Vilnius; seit der Gründung der Stella Matutina aber zu Feldkirch. Im Herbst 1860 trat er in Gorheim (Hohenzollern) der Gesellschaft Jesu bei. Die letzten Lebensjahre verlebte er im Exerzitienhaus zu S. Heerenberg bei Emmerich. Schon jahrelang zeigte eine schlechende Krankheit langsam, aber unaufhaltsam an seiner Leibeskraft, ohne ihm aber seine Geistesfrische und Arbeitsliebe nehmen zu können. Der Osterstag 1914 sollte der Tag seiner Vollendung sein. Schlichte, heitere brüderliche Liebe, Gehorsam, stete Arbeitsfreude waren Charakterzüge an ihm, die sein Andenken jedem lieb machen. R. i. p.

Handel und Verkehr

* **Papiersabrik Schmitz, A. G.** In der Generalversammlung wurden die Regulatoren einstimmig genehmigt und die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr auf 8 Prozent festgesetzt. Der ausscheidende Aussichtsratsvorsitzende Justizrat Dr. Julius Bondi wurde einstimmig wiedergewählt.

* **Aktiengesellschaft für Leder-, Maschinen-, und Militärfabrikation vorm. Heinrich Thiele in Dresden.** Die unter Vorsitz des Geh. Kommerzienrats v. Löber abgehaltene Generalversammlung setzte die Dividende für die Aktien auf 8 Proz. und pro Genosse auf 15 M. fest. — Die Geschäftslage auf dem Ledermarkt hat sich bisher noch nicht wesentlich geändert.

Kunst, Wissenschaft und Vorträge

* **Konzerte.** Arrangement und Eintrittskarten: K. Mies, Königl. Hof-Musikalien-Handlung, Konzertdirektion u. Planomagazin (Inh. A. Möller), Seestraße 21 (Eingang Ringstraße).

Freitag, 17. April, 1/2 Uhr. Konzert des Gesangsvereins der Staatsseisenbahnamt zu Dresden zur 25-jährigen Gründungsfeier. Dresdner Komponisten-Club. Leitung: Königl. Musikdirektor Prof. Hugo Rünig. Mitwirkung: Max Schmidt, Opernsängerin, Kammerdiener Alfred Käse, Karl Preysig (Klavier) und die verhüllte Kapelle des Königl. Söhl-Liebegrenadier-Regiments Nr. 100 (Leitung: Königl. Obermauermeister M. Hachenberger). Gewerbehaus.

* **Stuttgart.** Am 11., 12. und 13. April finden hier die Sitzungen des Preistrichtercollegiums statt, das über den vom Deutschen Bühnenverein für den besten „Don Juan“-Text

— 140 —

ihren Eigenmann, einen Brief vorgelegt, den er am selben Tage von seinem Bruder aus Deutschland erhalten hatte; doch sie war nicht von ihrem Irrtum zu überzeugen gewesen. Von dieser Stunde an hatte das Uebel reihende Fortschritte gemacht; bald bildete die arme junge Dame sich dieses ein, bald jenes, bis endlich ihr Irrtum sich konzentrierte in der fixen Idee, daß sie eine Todssünde begehen würde, wenn sie ihre Verlobung mit Lord Wynnmore nicht ohne Zeitverlust rückgängig mache.

Ihr tiefgebengter Vater hatte sich zuerst an die Hoffnung festgeklammert, daß die scheinbare Geistesstörung seiner Tochter nur eine frustre Nervenüberreizung sei, die sich bald wieder verlieren würde.

Doch alle angewandten Mittel waren wirkungslos geblieben, und so hatte er endlich seine Augen der bitteren Wahrheit nicht mehr verschließen können. Es war dann den Arzten auch gelungen, ihn zur Einsicht zu bringen, daß es sowohl für die Kranken selbst, als für seine anderen Kinder besser, ja, daß es absolut notwendig sei, die Todsündige aus Charlford-Manor zu entfernen. Einer Anstalt hätte er sie aber doch nicht anvertrauen wollen, sondern es vorgezogen, ein einjam gelegenes Haus für sie zu mieten, wo sie jetzt unter der Aufsicht einiger in der Pflege von Geisteskranken erfahrenen Personen lebte.

Arme, junge Dame! Doch, war ihr unglücklicher Vater nicht noch weit mehr zu bedauern? Sie selbst war sich ja ihres Zustandes nicht bewußt, während er — man brauchte ihn ja nur anzusehen, um in jeder Linie seines in der letzten Zeit um Jahre gealterten Gesichtes den Schmerz zu lesen, der ihm das Herz abdrückte.

Herr Charlford war nie beliebt gewesen, weder bei seinen Nachbarn, noch bei der geringeren Volksklasse; doch das Unglück seiner Tochter hatte ihn mit einem Schlag populär gemacht.

Wenige Tage nach Isolands Verschwinden aus dem Familienkreise war er mit seinen übrigen Kindern nach dem Kontinent abgereist, doch schon im Laufe der folgenden Woche traf er wieder in Charlford-Manor ein.

Der Gedanke an sein frisches Kind hatte ihm weder Rost noch Ruhe gelassen, wie er seinen Bekannten erklärte, und so war er denn, nachdem er seine Familie unter dem Schutz des in jeder Hinsicht zuverlässigen Fräuleins Gray in einem idyllisch gelegenen kleinen Badeorte der Rheingegend untergebracht, der Heimat wieder zugekehrt, um wenigstens in der Nähe der Schwereprüfungen zu weilen.

Inszwischen lebte Lord Wynnmore einsam und von aller Welt abgeschlossen auf einer ihm gehörenden Befestigung, von wo aus er den jetzigen Aufenthaltsort seiner ehemaligen Braut in kurzer Zeit erreichen konnte. Doch so oft er auch an die Tür des grauen Hauses mit den vergitterten Fenstern klopfte, Isolande war und blieb unsichtbar. Lady Effington befand sich noch immer mit ihrem Manne in Norwegen. Mehr als einmal hatte sie ihren Bruder gedrängt, sich dort mit ihnen zu vereinigen und inmitten der erhabenen Naturschönheiten des Nordens, wenn nicht Trost und Vergessenheit, so doch wenigstens Berstreuung zu suchen. Vergebens: er konnte sich nicht entschließen, die Gegend zu verlassen, wo seine verlorene Liebe weilte.

So schlichen die Wochen vorbei, der Sommer nahm Abschied und der Herbst sang an, die Blätter brannten und golden zu färben und seine zarten Fäden über Baum- und Strand auszuhängen.

Ehrendaten

— 137 —

88. Fortsetzung

Plötzlich machte er eine Bewegung der Überraschung. Gerade ihm gegenüber, an der anderen Seite der Straße, stand — aber nein, wie sollte denn Karoline Charlford hierhin kommen!

Eine Minute lang stand er wie gebannt auf das wohlbekannte Gesicht, dann schien der magische Einfluß seiner gespannten Beobachtung jäh dem Gegenstande derselben fühlbar zu machen: die Dame sah auf, ihr Blick begegnete dem des jungen Mannes; in der nächsten Sekunde hatte sie sich umgedreht, und Lord Wynnmore sah, wie sie eilig in die schmale Gasse einbog, welche dort nebenan mündete.

Großer Gott, es war Karoline! Er hatte sich also nicht getröst.

Er wußte nichts von ihrem Verhältnisse zu Rose; ihr Zusammenzugehen bei seinem Anblick, ihre Flucht machte ihm jedoch eine Sache klar: sie wollte nicht gesehen, nicht erkannt werden; ihre Anwesenheit in jenem Teile von London stand im Zusammenhang mit irgend etwas, was geheim bleiben mußte.

Ein Geheimnis! Isolande wußte, die Existenz eines solchen entdeckt zu haben! Wünschte? Wie, wenn ihre Entdeckung sein Wahn, sondern Wirklichkeit, wenn sie im Vollbesitz ihrer Geisteskräfte wäre? Könnte ihr Vater ihn absichtlich getäuscht haben? Aber die Arzte? Doch wie oft hatten auch diese sich irreführen lassen — sie waren eben Menschen und nicht unsichtbar.

Fräulein Charlford von Charlford-Manor allein, am späten Abend, in einer abgelegenen Gegend von London! Unglaublich, unerhört! Und doch hatte er sie gesehen. — Könnte sie das Geheimnis und unterstügte sie ihren Vater in seinem Bestreben, es den Augen der Welt zu entziehen?

Ohne auf das Aufstreichen der Frauen und Kinder und die Versinnlichungen der Männer zu achten, hatte er sich gewaltsam einen Weg durch das Gedränge gebahnt; er wollte Karoline einholen, er wollte eine Erklärung fordern. Der Vorprung, den sie gewonnen hatte, war zwar ein bedeutender, doch er mußte und würde sie einholen.

Mit jeder Sekunde kam er ihr näher. Sie hatte einen raschen Blick über die Schulter zurückgeworfen und dann ihre Schritte beschleunigt, aber entgehen konnte sie ihm nicht, davon war er überzeugt.

Ein schwerfälliger Karren kam aus einer Gasse zum Vordein; zugleich rasselten von der anderen Seite rasch nach einander zwei, drei Wagen heran; Lord Wynnmore verlor die fliehende Gestalt aus den Augen.

Eine halbe Minute später war der Weg vor ihm wieder frei, doch diese halbe Minute hatte gereicht, seine Mühe zu einer vergeblichen zu machen; Karoline Charlford war verschwunden.

Enttäuscht, ärgerlich und noch mehr benruhigt, suchte er sein Hotel auf. Hatte er sich vielleicht doch in der Person geirrt? Aber nein, eine fremde Dame würde nicht vor ihm die Flucht ergreifen haben. „Sie war es.“ murmelte er, „eine Täuschung ist vollständig ausgeblieben.“

Plötzlich kam ihm ein Gedanke, den er sofort ins Werk zu setzen beschloß.

Er wollte ein Telegramm nach Charlford-Manor schicken — er sollte sich ja nach der Adresse des Arztes erkundigen, der Isolande zuerst behandelt hatte. Antwortete Karoline ihm, nun, dann lag ein Irrtum vor, wenn nicht, so wußte er wenigstens, daß sie nicht zu Hause war, und dann konnte er ver-

aufgeschriebenen Wettbewerb zu entscheiden hatte. An den Sitzungen, die der Generalintendant Baron zu Putz leitete, nahmen teil die Herren Prof. Fuchs-München, Doctor Oberländer-Stuttgart, Director Kling-Stettin, Prof. Krebs-Berlin, Geh. Rat Lautenburg-Berlin, Dr. Otto Reigel-Köln, Generalmusikdirektor v. Schlesien-Stuttgart, Dr. Leopold Schmidt-Berlin und Rechtsanwalt Arthur Wolff-Berlin.

Distant: Reichs 4 (Zomb. 5), Prinz-
do., Amsterd. 4, Brüssel 5, London 3,
Paris 3^{1/2}, Petersburg 6, Wien 11, Trogen.

Deutsche Staatspapiere

Deutsche Reichsanleihe do.	8 78,40 G
do.	8 98,90 Bf
Deutsche Reichsbankanlei	4 100,20 G
Eidgenöss. Renten	8 79,25 G
do. à 300	8
Eidgenöss. Staatsanleihe	3 ^{1/2} 95,30 Bf
Landesbau-Rentenanleihe	4 94,10 G
Breitgeld-Land. Anleihe	3 78,20 G
do.	3 ^{1/2} 98,65 G
Deutschländ. Schatzanleihe	4 100,00 G

Stadt-Juliens

Dresd. Stadtbüch. 1893	3 ^{1/2} 80,60 G
do. 1900	3 ^{1/2} 88,25 G
do. 1905	3 ^{1/2} 64,80 Bf
do. 1910	4
Küllinger Stadtbank (Kleinb.)	4
Böhlenbacher Stadtbank	4
Staßlädener Stadt-Bank	4 88,50 G
Chemnitzer Stadtbank 1889	3 ^{1/2} 94,00 G
do. 1902	3 ^{1/2} 85,25 G
Chemnitzer Stadtbank 1903	3 ^{1/2}

Deutsche Pfand- und Hypothekenbriefe

Rom.-Bank d. Agr. Sach. 3 ^{1/2}	4 87,50 G
do.	4 96,60 G
Grundr. u. Hyp.-B. Dresd.	4
Pfdr. I u. II	4 97,25 G
do. VII	4 97,20 G
do. Gr.-Rt. B. I u. II	4 97,20 G
Landwirtsch. Pfandbriefe	8 81,50 G
do.	3 ^{1/2} 87,60 Bf
Bauher. Pfandbriefe	8 86,50 G
Chemn. Kreditbriefe	3 ^{1/2} 98,00 Bf
Leipziger Hyp.-B. 1911	4 85,25 G
Leipziger Hyp.-B. 1911	4 94,30 G
Mittelb. Kreditb. 1911	4 84,00 G
do. umlandb. 1915 VI	4 93,20 G
do. Kremm. Nr. III.	4 94,50 G

Es lagen insgesamt 67 Bewerbungen vor. Der Preis, der 10.000 M. beträgt, wurde dem Werk mit dem Motto „ora cantiamo“ angelobt. Der Preisträger ist der Kammeränger Karl Scheidemantel, der früher der Dresdner Oper angehörte und jetzt in Weimar lebt.

Notierungen der Dresdner Börse vom 15. April

Mitgeteilt vom Bankhaus Gebr. Arnhold, Wallstraße 20

S. Br.-Bib. mfb. 1914 VI	3 ^{1/4}	89,60 G	Gebrüder Seif	0	118,00 G	Brillenau, Schausle, Cos. u. Glasfabr. Jhl.	Bocholt Br. Steffin	4 ^{1/2} —			
do. umfb. 1914 VII	4	94,50 G	Gebler	—	—	Wulfsdorf, Weißkirchstadt	Br. Wulfsdorf (103x)	4 ^{1/2} 97,00 G			
Sächs. erbländ. Ober.	3 ^{1/2}	88,75 G	Döbelner Gußstahl	13 ^{1/2}	181,25 G	Gothaer Reichenbach	Kons. Heldschöckchen	4 ^{1/2} —			
Oesterl. Silberrente	4 ^{1/2}	—	do. Gewisscheine	20	241,00 G	Rosenhain & Co.	Culmb. Export-Br. Magl	4 ^{1/2} 87,00 G			
do. Renten	4	—	Hermann	5	1380,0 G	Vorgellanfabrik Tröst	Deutsche Zierbauerel	3 ^{1/2} 97,00 G			
do. à 300	8	—	Schönheit	15	—	173,00 G	Hohenstein Strassburg	4 ^{1/2} 98,25 G			
Sächs. Staatsanleihe	3 ^{1/2}	95,30 Bf	do. Goldrente	7 ^{1/2}	—	147,00 G	Haslo-Bräuerei	4 ^{1/2} —			
Landesbau-Rentenanleihe	4	94,10 G	Schimmel & Co., A.-G.	5	90,00 G	E. Tschert	Ödholer (103 rüdz.)	4 ^{1/2} 97,00 G			
Breitgeld-Land. Anleihe	3	78,20 G	Schornstein-Wulf, John	20	—	136,00 G	Hoßbrauhaus	4 92,00 G			
do.	3 ^{1/2}	98,65 G	Schubert & Salter	20	—	Sächs. Glasfabrik	Schöder (103 rüdz.)	4 ^{1/2} 93,00 G			
Deutschländ. Schatzanleihe	4	100,00 G	Sondermann u. Stierl.-G.	11	—	Schönwitz-Wetzen	Hoßbrauhaus	4 ^{1/2} 97,00 G			
Städtische Eisenbahn- und Transport-Aktien											
Sächs. Städtebahn	—	175,75 G	Eichendorff	—	115,00 G	Hoßfelder	Hoßfelder (103 rüdz.)	4 ^{1/2} —			
do.	—	—	do. Gewisscheine	—	185,00 G	do.	do.	4 ^{1/2} —			
Spediz. & Co., Nied.	11	139,50 G	Elektro. Ullien-Gesellschaft	6	108,75 G	Heiden, H.-G.	do. b. 1904 (103 rüdz.)	4 91,00 G			
Ver. Elbgesellschaftsg.	3 ^{1/2}	69,00 Bf	Seidel & Raumann	8	117,25 G	Heine & Co., A.-G.	—	—			
Bank-Aktien											
Allgem. D. Cr. A. Leipzig	4 ^{1/2}	152,75 G	do. Gewisscheine	40	306,00 G	Gothaer Papierfabr.	4 95,00 G				
Bank für Brau-Industrie	4	62,25 Bf	Corona	8	—	Göttinger Schäfchen-Spinn.	5 99,50 G				
Dresdner Bank	5 ^{1/2}	161,50 G	Doth. Cr. u. Majchr.	12	175,50 G	Gothaer Rammengarnspinn.	—				
Wittelsb. Deutsche Privatbank	7	119,00 G	Schäfle	4	70,00 G	Dittersdorfer Pilz	4 96,00 G				
Üblicher Bank	—	98,00 G	do. Vorzugsketten	9	110,00 G	Deutsche Kunstdräder	5 103,75 G				
Wittelsb. Deutsche Bodenbank	4 ^{1/4}	90,00 Bf	Herckules-Werke	8	91,50 G	Willkür-Eßpf. Thiele	10 144,50 G				
Sächs. Bank	8	150,50 G	Wanderer	27	372,00 Bf	do. Gewisscheine	10 158,00 G				
Sächs. Bodenkreditanst.	7	132,00 G	Gasvers.- und Metallfabr.-Aktien								
Sächs. Gasgesellschaft-Aktien									12	—	—
Bank für Bauen	—	—	Schäffer	9	176,00 G	Tomp. Lasurme	4 169,00 G	—			
Baukant. f. d. R. Dresd.	—	—	Bergbraueri Meile	8	125,00 G	Dresdner Garben-Man.	4 189,8 (103 rüdz.)	4 91,00 G			
Bank für Bauen	—	—	Erste Nürnberg	18	312,00 G	Dresd. Röhm.-Gärtn.	do. 1911 (103 rüdz.)	4 93,00 G			
Bank für Bauen	—	—	Deutsche Werbauerel	2	90,00 G	Plauen. Spiken	4 124,00 G	—			
Bank für Bauen	—	—	Johannestaler-Brauerei	25	366,50 G	Plauen. Gardinen	12 166,25 G	—			
Bank für Bauen	—	—	do. Gewisscheine	50	990,00 G	Englische Sicherheitszänder	20 421,50 G	—			
Bank für Bauen	—	—	Greizer Getreidebrau	10	145,00 G	Gebr. Heitern	12 154,00 G	—			
Gasgesellschaft-Aktien									4 ^{1/2}	100,50 G	—
Bank für Bauen	—	—	Gräfenhain- und	9	58,75 G	Wanderer Fabrikarmerie	4 ^{1/2} —	—			
Baukant. f. d. R. Dresd.	—	—	Haagener Bürgerbräu	0	158,50 G	Gebr. Leibig (103 rüdz.)	4 91,00 G	—			
Dresdner Baugesellschaft	—	120,00 G	Hofbrauhaus I	0	73,75 G	Gebr. Wohl. (103 rüdz.)	4 ^{1/2} 94,00 G	—			
Metallges.- und Metall-Industrie-Aktien									4 ^{1/2} —	—	—
Bimmermann	0	60,50 G	Hofbrauhaus II	0	—	Baukunst Bauunter	4 ^{1/2} —	—			
Doth. Werk.-W.-Fabrik	0	71,00 G	Kulmbacher A	5	98,75 G	Baukunst Tuchfabr.	4 ^{1/2} —	—			
Dr. Gasm.-Fabrik Halle	0	126,00 G	do. B.	4 ^{1/4}	94,50 G	D. B. Kohl. u. Br.-Werke	4 ^{1/2} 98,50 G	—			
Carl Hamel, A.-G.	16	219,50 G	Gebr. Klemm	6	120,00 G	Kunstleder Köhl (102 rüdz.)	4 ^{1/2} —	—			
Gebr. Leibig	10	179,50 G	Gebr. Leibig	11	217,00 G	D. Ton. u. Ch.-G. (105 rüdz.)	4 101,50 G	—			
Obligationen industrieller Gesellschaften									4 ^{1/2} —	—	—
Oeffent. Banknoten à 100 Kr. 86,05 G									4 ^{1/2} —	—	—

Wilde Gaben.

Bei dem Unterzeichnen gingen ein: Für den Kirchenbau in Werba von Unzen. 1 M. von Unzen. 1 M. Kirchenmalerei von Herrn Oberlehrer Schmidt 20 M. bezgl. von Unzen. 2 M. bezgl. von Unzen. 5 M. von R. R. 10 M. Sehler, Kircheninspektor.

Bf. = Brief; G. = Geld
et. = etwas; bez. = bezahlt.

Maggi's Suppen-Artikel



MAGGI® Suppen
1 Würfel für 2-3 Teller 10 Pfg.
— Mehr als 40 Sorten. —

MAGGI® Würze
in Flaschen von 10 Pfg. an.
Man achtet auf den Namen MAGGI und die Schutzmarke Kreuzstern.

MAGGI® Bouillon-Würfel
1 Würfel für 1½-2 Liter.
5 Würfel 20 Pfg.

nünftigerweise nicht mehr daran zweifeln, daß sie selbst es gewesen war, die ihm vorhin so unerwartet gegenübergestanden hatte.

Zwei Stunden später traf die Antwort auf seine Depesche ein. Sie war jedoch nicht von Karoline, sondern von Fräulein Gray unterzeichnet. Die Gouvernante teilte ihm mit, daß Fräulein Charlsford zum Besuch einer Cousine in Barth weile und fügte dann die verlangte Adresse bei, welche die des gewöhnlichen Hausarztes der Familie Charlsford war.

Jetzt wußte er genug. Karoline hielt sich in London auf, und zwar heimlich. Zu welchem Zweck? Welches Geheimnis lag hier zugrunde?

Blümlich zur bestimmten Stunde fand Lord Wynnmore sich am folgenden Morgen bei Doctor Crane ein. Der vielbeschäftigte Arzt empf